

Deutsche Gesellschaft für Mykologie, Geschäftsstelle, Doberaner Straße 116, 13051 Berlin

An das
Bundesministerium für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit N I
1, Postfach 120629
53048 Bonn
übermittelt via E-Mail

██████████
Vizepräsident

Kirchl 78
D-94545 Hohenau

Tel.: ██████████

e-mail: ██████████

**Nationales Monitoringzentrum zur Biodiversität
hier: Beteiligung der Länder und Verbände (N I 1 -
7008/007)**

21.10.2020

Sehr geehrter Herr Dr. ██████████,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich bedanke mich im Namen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. für die
Übersendung des Konzeptentwurfes zum nationalen Monitoringzentrum zur Biodiversität.

Unsere Gesellschaft vertritt die Interessen von Amateuren, Mitarbeitern und Wissenschaftlern
von Instituten aus dem Bereich der Mykologie (Pilzkunde) aus ganz Deutschland.

Gerne nehmen wir aus Sicht unseres mykologischen Fachverbandes und seiner Mitglieder zu
dem uns vorliegenden Grobkonzept Stellung und hoffen auf eine erfolgreiche Umsetzung des
Vorhabens.

Mit freundlichen Grüßen

██████████



1. Allgemeine Anmerkungen

Ein umfassendes Biodiversitätsmonitoring, das alle Schlüsselgruppen berücksichtigt, ist dringend erforderlich.


Die Rolle eines Monitoringszentrums als reine « Datensammelstelle » sollte unseres Erachtens ausgeweitet werden auf die Unterstützung der Akteure mit vernetzenden Fördermaßnahmen, modernen Erfassungsmethoden und Finanzmitteln zur Förderung von Datensammlungen.

Neben der Förderung und Einbeziehung von universitären Einrichtungen sollten auch die Staatlichen Sammlungen und naturwissenschaftliche Gesellschaften und Vereine in Deutschland ausreichend berücksichtigt werden. In vielen Staatlichen Sammlungen sind hundertausende von historischen Belegen noch nicht einmal ausgewertet und digitalisiert. Private Sammlungen mit Belegen und Daten landen leider häufig auf Wertstoffhöfen, wenn die Erfasser verstorben sind, weil sie nicht genügend öffentliches Interesse und Wertschätzung erfahren haben.

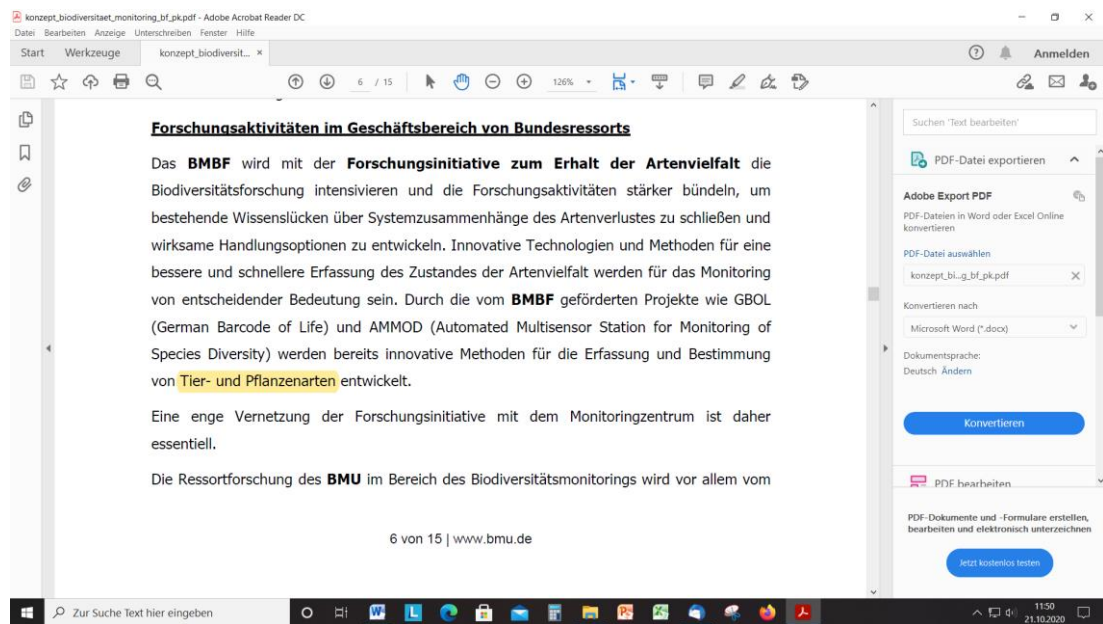
Die Förderung von Artenkennern im ehrenamtlichen, universitären und institutionellen Bereich ist eine dringliche Gesellschaftsaufgabe, die mit der Gründung des nationalen Biodiversitätszentrums weitere Förderung erfahren sollte. Die Vernetzung mit anderen Institutionen (wie z. B. dem Rote Liste Zentrum), die zwar andere Aufgaben haben, aber die gleichen Ziele verfolgen, sollte ein wesentlicher Bestandteil des Managements werden.

Die Zusammenführung und Auswertung von Daten aus unterschiedlichen Erfassungssystemen, unterschiedlicher Organismengruppen mit diversen Methoden wird eine sehr ambitionierte Aufgabe. Das Monitoringzentrum sollte aus unserer Sicht nicht nur mit IT-Spezialisten, sondern auch ausreichend mit biologisch ausgebildeten Fachkräften mit Kommunikations- und Monitoringerfahrung besetzt sein, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Erwartungen der Akteure gerecht werden zu können.

Akzeptanz, Motivation und Rückhalt der community werden essentielle Voraussetzungen für eine dauerhafte und erfolgreiche Umsetzung des Monitoringzentrums sein. Historische, rezente und ausreichende künftige Datensammlungen bilden die Grundlage für belastbare Datenanalysen im Umweltmonitoring. Bisher wurde der Großteil der pilzkundlichen Verbreitungsdaten (s. www.pilze-deutschland.de) von ehrenamtlich tätigen ExpertInnen geleistet. Die Förderung von institutionell erhobenen Daten sollte nicht zu Lasten der Amateure gehen sondern möglichst mit gegenseitiger Unterstützung erfolgen.



Auf Seite 6 des Grobkonzeptes werden die Organismengruppen Tier- und Pflanzenarten genannt. Die Stellung der Pilze als eigenes Organismenreich ist wissenschaftlich unstrittig. Ihre essentielle Rolle in allen terrestrischen Ökosystemen entspricht leider nicht der Wertschätzung, die diese Gruppe im Naturschutz bislang erfährt. Die Einbeziehung in allen Inhalten z.B. als « Pflanzen, Pilz- und Tierarten » würde der Bedeutung dieser Gruppe gerecht.



Auch wenn die Zusammenführung der in Deutschland verfügbaren Daten ein Kernziel ist, sollte parallel dazu an europäischen Lösungen mitgearbeitet werden.

2. Spezielle Anmerkungen

Unsere Gesellschaft ist auch Mitglied im Fachverband VBIO, der bereits eine umfangreiche Stellungnahme verfasst hat. Diese möchten wir hiermit unterstützen.

Gerne bieten wir unsere Mitarbeit im Handlungsfeld „methodische Weiterentwicklung, Ausbildung, Motivation und Teilhabe“, an da wir durch unsere Mitgliederstruktur (Universitäten, Staatssammlungen, BerufskartiererInnen und Amateure) bereits umfangreiche Erfahrungen mit der Methodik, Datenerfassung, Datenpflege und Darstellung gemacht haben.

Mit freundlichen Grüßen,

■■■■■■■■■■ für das Präsidium